

Werkstatt für fantastische Fabelwesen

Zofingen Die Literaturtage haben begonnen - mit Comiczeichnen, Balljonglagen und begeisterten Kantonsschülern.

VON MICHAEL FLÜCKIGER

«Hat jemand genug von seinem Bild?», ruft Vera Lang in die Runde. Sie selber würde gerne an einem Skizzen hinzufügen. Die Kantonsschülerin aus Zofingen bringt schon seit morgens um 10 Uhr monströse Fabelwesen und mythologische Szenarien zu Papier. Sie tut es in Gemeinschaftsarbeit, so wie es eben zu Zeiten des Malers Hieronymus Bosch in der Stadt s'Hertogenbosch vor über 500 Jahren üblich war. Jetzt, gegen 16 Uhr, haben sich die Blätter gefüllt. Zahlreiche Details haben sich zu fantastischen Welten zusammengefügt. Insgesamt sind es ein Dutzend Kantonsschüler, die sich an diesem Freitag ausschliesslich dem Workshop mit dem holländischen Comicautor und -zeichner Marcel Ruijters widmen dürfen. Dieser hat zuletzt über vier Jahre lang an einer mehrfach preisgekrönten Graphic Novel gezeichnet. Die konzentrierte Arbeit der Jugendlichen ist der erste kreative Akt der diesjährigen Zofinger Literaturtage, die im Zeichen der niederländischen und flämischen Literatur stehen. Ebenfalls gestern haben Zofinger Primarschüler Bekanntheit mit den Fussball spielenden Jugendbuchhelden von den «Superstürmern» und deren Autor Gerard van Gemert geschlossen. Dieser hatte es am Vormittag nicht nur beim Vorlesen bewenden lassen. Er hat mit den über 50 Kindern auch Bälle jongliert. Besonders begeistert waren die Kinder, als er ihnen vorführte, wie seine Geschichten illustriert werden.

Gegenseitige Inspiration

Die Kantonsschüler der 1. bis 4. Klasse sind spürbar inspiriert von der Comicwerkstatt. Marc Hayoz, Lehrer für bildnerisches Gestalten an der Kantonsschule Zofingen, begutachtet die Blätter, die entstanden sind. Viele nehmen unverkennbar Bezug auf Fabelwesen, die mittelalterlichen Vorstellungen entgegen. Verschiedene Stile sind erkennbar. Mitunter trifft eine japanische Mangafigur auf einen mittelalterlichen Totentanz. «Indem die Schüler einander die Zeichnungen laufend ergänzen, können sie sich gegenseitig neue kreative Potenziale erschliessen», meint Hayoz. Oft bleibe man sonst in seinen eigenen Vorstellungen gefangen. Tabitha Zurbrügg aus Brittnau schätzt diese Form der Zusammenarbeit. «Ich muss mich auf das, was schon vorliegt, einlassen, um es stimmig ergänzen oder erweitern zu



Der preisgekrönte niederländische Comicautor Marcel Ruijters im Gespräch mit den Kantonsschülerinnen Tabitha Zurbrügg (links) und Vera Lang (Mitte).

MICHAEL FLÜCKIGER



Die diesjährigen Zofinger Literaturtage stehen ganz im Zeichen der niederländischen und flämischen Literatur, von der preisgekrönten Autoren auch in der Thutstadt anwesend sind.



Organisieren die Literaturtage: Deborah Keller, Tina Sigerist, Markus Kirchhofer, Kalliopi Känzig, Michael Flückiger und Johanna Bucheli (v. l.).

können.» Ihr macht es nichts aus, eine angefangene Arbeit weiterzugeben. Sie scheut sich aber auch nicht, ein Element von jemand anderem zu entfernen, wenn es nicht mehr ins Gesamtgefüge passt.

Der Stil findet dich

Der Workshopleiter Marcel Ruijters hält sich im Hintergrund. Der fliessend Eng-

lisch sprechende Zeichner erklärt, dass die Jugendlichen am meisten voneinander lernen würden. «Ich denke, diese Arbeitsweise öffnet ihnen die Augen für ihre zukünftige gestalterische Arbeit», meint er. «Wenn man jung ist, sucht man oft nach seinem eigenen Stil. Dabei ist es anders rum. Wenn du unablässig an der Arbeit bist, findet der Stil dich.» Durch Beharr-

lichkeit ist Ruijters selbst zum Meister mit eigenständiger Bildsprache gereift. Er hat sein Zeichnen zu seinem ausschliesslichen Broterwerb gemacht und ist dafür belohnt worden. Seine brillant erzählte Graphic Novel «Hieronymus Bosch» ist eine echte Entdeckung. Im Buchhandel ist sie derzeit vergriffen. In der Stadtbibliothek Zofingen ist das Buch aktuell - noch - ausleihbar.

PROGRAMM

Samstag, 29. Oktober
9.00: Gelegenheit für unkomplizierte Begegnungen mit den anwesenden Autoren, Moderatoren und Organisatoren; Buchhandlung Mattmann.
10.30: Auf den Spuren des «Goldenen Zeitalters». Vortrag von Cécile Vilas, in der Stadtbibliothek Zofingen.
12.00: Die niederländische Sprache – gestern, heute, morgen. Referat von Marja Clement, Dozentin für Niederlandistik; Stadtbibliothek.
13.30: «Die Superstürmer», Lesung mit Gerhard van Gemert, Moderation: Markus Kirchhofer, Programmleiter Literaturtage, Stadtbibliothek.
15.00: «Hieronymus Bosch», Präsentation mit Autor Marcel Ruijters; Moderation: Michael van Orsouw, literarischer Alltagspraktiker, im Hotel Zofingen.
16.30: «Ein Brautkleid aus Warschau», Lesung mit der Autorin Lot Vekemans. Moderation: Martin Zingg, Publizist und Literaturvermittler, Basel; im Hotel Zofingen.
18.00: «Jasper und sein Knecht», Lesung mit dem Autor Gerbrand Bakker. Moderation: Hans-Ulrich Probst, Literaturredaktor, Bern, im Hotel Zofingen.
19.30: «Wir&Ich», Lesung mit der Autorin Saskia de Coster. Moderation: Dr. Marja Clement, Flexdocent Universiteit van Amsterdam, in der Buchhandlung Mattmann.
21.00: «Lockruf», Präsentation mit Micha Hamel und Demian Albers. Moderation: Markus Kirchhofer, Programmleiter Literaturtage, im Hotel Zofingen.

Sonntagsprogramm unter:
www.literaturtagezofingen.ch

«Früher hat man gemeinsam geprobt»

Reitnau Seit 50 Jahren ist Ernst Hauri, auch bekannt als Chappi, Mitglied des Musikvereins. Heute spielt er kein Instrument mehr - aber als Fähnrich ist er immer dabei.

VON SIBYLLE HALTNER

Als Ernst Hauri vor 50 Jahren in die Reitnauer Musikgesellschaft eintrat, wurden andere Ansprüche an die Mitglieder gestellt als heute. «Wir wurden von einem Musikanten angelernt, sobald wir die Tonleiter spielen konnten, durften wir in den Musikverein eintreten», erzählt Hauri, der diesen Sommer für seine 50-jährige Mitgliedschaft zum Kantonalen Ehrenveteranen ernannt wurde.

Vom Trompeter zum Fähnrich

Zu Hauris Anfangszeiten im Verein wurde noch zweimal pro Woche geprobt, dafür übte man zu Hause nur selten. Heute sind die Reitnauer eine Erstklassmusik. «Es sind viele Militärtrompeter dabei», erklärt Hauri stolz, «und die Musikanten bereiten sich intensiv auf die Proben vor. Man spielt anspruchsvolle Stücke, die Jungen wollen gefordert werden.»



Ernst Hauri hat für sein 50-jähriges Engagement im Musikverein die Anstecknadel als Kantonalen Ehrenveteranen erhalten.

SIBYLLE HALTNER

Ernst Hauri selbst hat auf der Trompete angefangen, da auch sein Vater Trompete spielte. Später wechselte er auf das Euphonium und danach spielte er den B-Bass. «Die grösseren Instrumente brauchen ein bisschen mehr Luft, aber damit hatte ich keine Probleme», erzählt der pensionierte Landwirt, der im Dorf unter

Nach den Proben sind wir oft zusammengesessen, wir haben sogar gemeinsame Bergtouren unternommen.» Heute geniesst er es, Zeit mit seinen Grosskindern zu verbringen, und auf dem Bauernhof, den unterdessen sein Sohn übernommen hat, hilft der 66-Jährige kräftig mit.

«Wir wurden von einem Musikanten angelernt, sobald wir die Tonleiter spielen konnten, durften wir in den Musikverein eintreten.»

Ernst Hauri Seit 50 Jahren im Musikverein

dem Namen «Chappi» bekannt ist. Dieser Zusatz war zeitweise auch nötig, gab es doch bis zu drei Ernst Hauris gleichzeitig im Verein. Seit gut zehn Jahren spielt Chappi kein Instrument mehr, doch ist er als Fähnrich noch bei vielen Anlässen dabei. Den korrekten Fahnengruss an Musiktagen oder die Verabschiedung bei Bererdigungen hat er an einem Fähnrichkurs gelernt.

Neben der Trompete hat Ernst Hauri auch Theater gespielt und sich im Vorstand des Vereins engagiert. «Ich bin oft gelaufen für den Verein», sagt er. «Doch die Kameradschaft war immer schön.

Ehrung am Konzert

Die Anstecknadel des Kantonalen Ehrenveteranen hat Hauri bereits im Mai am Musiktag in Hausen erhalten. An den Jahreskonzerten des Reitnauer Musikvereins, die am 4. und 5. November stattfinden, soll er aber nochmals für seine 50-jährige Mitgliedschaft geehrt werden. Ein weiteres Vereinsjubiläum feiert Reto Hauri, der nicht mit Ernst Hauri verwandt ist. Er ist seit 25 Jahren mit dabei.

Beim Konzert vom Freitagabend wird Ernst Hauri in der Küche mithelfen und die Musikstücke nur am Rande mitbekommen. Doch am Samstag will er im Publikum sitzen und die Märsche und Ouvertüren geniessen. «Unsere jungen Musikanten spielen einige Solostücke», erklärt Hauri stolz. «Ein Konzert mit derart vielen Soli und klassischen Stücken gibt es sonst fast nirgends.»

Konzerte: 4. und 5. November, 20.15 Uhr in der Mehrzweckhalle Reitnau